

E Stöckske Jlöck

Jriip net verjääs no jru-ete Steäre,
kröck dech dodraan net af.
Se bliive allemo-ele oave,
net eene kütt eraf.

On jlöv net wi e Kenk an Wonder,
die joav et wal no ni.
Dann op et jru-ete Jlöck net waade,
o... kütt vleets ja net mi.

Vreu dech ma övver Klennichkeete,
di vengs de jo so döck.
Bo se tesame, donn dran wirke,
vleets wödd dann möt Jescheck,
dodruut e Stöckke Jlöck.

Jlöcksellich
Nöhjahr!

Letztes Fachwerkhaus in Windberg abgerissen

Nun ist es endgültig platt. Das alte Fachwerkhaus auf der Annakirchstraße gleich rechts hinter dem Blasenhügel. Nachdem die letzten Bewohner (über viele Jahre die Hommen-Family) ausgezogen, hat man untersucht, ob das Gebäude mit vernünftigen Aufwand noch zu retten war. Deshalb hat es drei Jahre entkernt gestanden und es gab einige Pläne. Nun hat das alles wohl nicht geklappt, so dass die Bagger angerollt sind.

Das einzig Positive: Man hat es wenigstens versucht und nicht wie beim Käthche-Huus (gegenüber Baues) einen Abriss über Nacht zugunsten eines kommerziellen genutzten Mehrfamilienhauses inszeniert oder -noch schlimmer- das Mü-elehüsske ohne jeden vernünftigen Grund und ohne dass es hinterher einer gewesen sein will, platt gemacht hat.

Wetterregel im Januar

Es dr Jannenaar wärm, wött dr Suemer ärm dat Jott erbärm.

Windbergs erstes Kunst- objekt

Nun steht es also: Das vom Architekten Martin Wiertz und dem Bürgerverein auf unserer Jahreshauptversammlung vorgestellt Objekt am Tömp Abzweigung Bleichgrabenstraße.

Schon bei dieser Präsentation gingen natürlich die Meinungen auseinander, von "Wat soll dat dann?" bis "Sütt doch janz jot uut." Nun kann man ja davon halten, was man will, aber wenn man sieht, was überall in der Stadt an "Kunst"-Objekten aufgestellt worden ist, schneidet dieses Dingen doch gar nicht so schlecht ab. Außerdem ist es bemerkenswert, dass Windberger Privatleute Geld für eine solche Geschichte locker machen. Zudem erhebt das Objekt laut Martin Wiertz keinen Anspruch darauf "Kunst" zu sein, sondern soll lediglich "Gemeinschaft" symbolisieren.

Wie dem auch immer sei: Wenn es zu schaffen ist, dass im Umfeld die fiesen Schilder entfernt werden können, steht an der Stelle, wo bisher ein paar verluschte Büsche standen (und früher übrigens die Anna-Kapelle, Vorläuferin der Kirche), ein netter Blickfang, den es in anderen Stadtteilen so nicht gibt.

Schwaatlapp schwaat ...

Et jibt Fraren, da sacht man spontan: "Dat is abber en blöde Frach." Abber man man mal genau hinkuckt, sind die ziemlich schlau. Kinder können sowat. Abber wisst ihr, wer einen mit seinen Fraren noch jecker machen kann? Frauen. Jenauer: die meine.

Da kommen doch jetzt alles so Jahresrückblicke. Un da sind natürlich immer Bilder von die Flutkatastroph bei. Als dat leztens neulich widder mal kam, kuckt mich mein Frau plötzlich janz ernst an un fracht: "Wat haben die eigentlich mit die janzes Sandsäck jemacht?". Paaf, da stehste da.

Ja, wat haben die damit jemacht? Wir haben ja alle jesehen, wie die Bundeswehrsoldaten die Säck jestapelt haben. Abber wer hat die anschließend wieder weggeräumt? Kann man die Säck waschen un nommal jebrauchen? Wenn dat so is, wer wäscht die denn? Un wat passiert mit all dä Sand der da vorher drin war? Un wer bezahlt dä janze Schis-selamäng?

Fraren übberr Fraren. Beantworten kann die keiner. Ich schommel janet. Wie jesacht - paaf, da stehste da.

Kennen se den?

Sagt das Häschen zum Schneemann "Jimmich dein Möhrchen!"

"Nä", sacht der Schneemann, "krisse net." -

"Jimmich dein Möhrchen!" -

"Nä, krisse net." -

"Juht," sacht dat Häschen, "dann hol ich dä Fön."



Geburtstage des Monats

Jibbet immer noch nicht